

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die deutsche Wehrmacht

Cigaretten-Bilderdienst Dresden

Dresden, 1936

Ausbildung

[urn:nbn:de:bsz:31-362493](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-362493)

Ausbildung



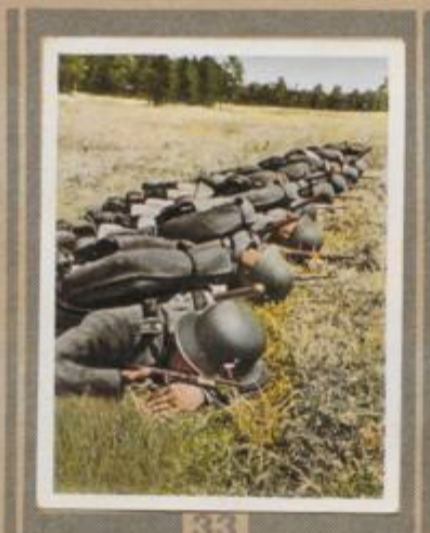
31

Heben auf dem Sandsack. Bei Anfang der Zielübungen wird das Gewehr auf einen Sandsack gelegt. Erst zielt der Lehrer und läßt sich vom Schüler den „Haltepunkt“ sagen, dann bringt der Rekrut die „Visierlinie“ selbst ins Ziel.



32

Üben der Griffe. Die Griffe „Gewehr über und ab“ sowie „Präsentieren“ werden in Tempo nach Fühlen eingeübt. Dann erst wird der ganze Griff gelehrt, und zwar zunächst einzeln und schließlich in der Abteilung.



33

Volle Deckung. In deckungslosem Gelände kann man sich gegen Infanteriefeuer und Sprengstoffe nur dadurch einigermaßen schützen, daß man sich flach an den Boden preßt.



34

Hindernislauf mit schwerem MG. Die Schützen müssen es lernen, ihre Maschinengewehre schnell über jedes Hindernis zu bringen. Zu diesem Zwecke sind auf dem Kasernenhof die erforderlichen Übungsbahnen angelegt.



35

Artilleristen lernen das Aufsitzen. Die „Bedienung“ wird meist gefahren. Jede „Nummer“ hat auf Geschütz oder Wagon ihren bestimmten Platz. Schnelligkeit beim Auf- und Absteigen erhöht Feuer- und Marschbereitschaft.



36

Auf- und Abproben. Eine schwere Feldhaubitze wiegt abgeprobt 2300 kg. Bewegung und Drehung erfordern genaue Übereinstimmung von Handgriffen und Kräfteanwendung.

Ausbildung



37

Gymnastik. Unter den Leibesübungen spielt bei der Wehrmacht neuzeitliche Gymnastik zur Kräftigung und Lockerung des Körpers eine große Rolle. Ein Teil der Übungen kommt auch der militärischen Ausbildung unmittelbar zugute.



38

Nehmen von Hindernissen. Feldstellungen und Festungswerke sind durch mannigfache Hindernisse geschützt. Ihre Ueberwindung lehrt der Soldat auf besonders angelegten Hindernisbahnen.



39

Werfen von Handgranaten. Bis zu 45 m soll der Soldat seine Handgranate trefflicher werfen lernen. Aber schon 30 m sind eine gute Leistung. Das Werfen mit scharfen Handgranaten erfordert Sicherheitsmaßnahmen.



40

Erste Reitübungen. Zu Anfang der Reitausbildung kommt es vor allem darauf an, daß der Rekrut lernt, sich in allen Gangarten im Gleichgewicht zu halten. Dazu muß er auch fleißig Freiübungen „ohne Bügel“ machen.



41

„Kanoniere abgefessen!“ Die schöne Übung „Aufgefessen!“, „Abgefessen!“ wird von den Veteranen Rekrutenkorporalisten auch zur Förderung von Aufmerksamkeit und Munterkeit benutzt und ist dabei allen alten Artilleristen unversehrt geblieben.



42

Übung mit Floßsäcken. Bei allen Waffen wird der Übergang über Gewässer geübt. Man verwendet hierfür u. a. auch die kleinen und großen Floßsäcke, die gepaddelt oder auch am Tau bewegt werden.

Ausbildung



43

Schweres MG. wird vorgetragen. Auf dem Marsch sind die schweren Maschinengewehre zu zweien auf Fahrzeugen verladen. Im Gefecht werden sie „freigemacht“, auf kleinen Wagen mit der Hand gezogen, geschleift oder getragen.



44

Reifenreparatur. Unseren Kraftfahrern wird Reparatur und Erfas von Vereifung eingezeigt. Die erlangte Geschicklichkeit wird auch bei sportlichen Vorfürungen gern gezeigt.



45

Hochstellen. Unsere Hochgebirgstruppen müssen leeren, Wände und Steilhänge zu überwinden. Schwere Waffen, Munition und Vorräte werden hierbei oft hochgeschleift.



46

Kanonier mit Granate und Gasmaske. Die Wirkung der Granate hängt ab von richtiger Zünderstellung. Das Stellen ist bei ausgesetzter Gasmaske schwer und muß besonders geübt werden.



47

Voltigieren. Durch Voltigierübungen werden Mann und Pferd aneinandergeübt. Das Tier lernt Stillhalten, der Rekrut verliert die anfängliche Angstlichkeit und wird gewandt.



48

Schießen aus dem Sattel. Das Schießen vom Sattel aus hat für den Kampf nur beschränkte Bedeutung, in dessen fördert es die „Feuersicherheit“ der Pferde erheblich, ebenso die reitlerliche Gewandtheit.